(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 299 — Sonntag, den 20. Dezember — 1896.

Rundschau.

Ueber die Aufgaben des Reichstags nach den Weihnachtsferien verbreitet sich eine offiziöse Auslassung, der zufolge es feststeht, daß der Gesetzentwurf betr. die Militärgerichtsreform den Reichstag sehr bald nach seinem Wiederzusammentritt beschäftigen wird. Im Einzelnen entnehmen wir der Zusammenstellung, daß von größeren Entwürfen dem Reichstage zunächst die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen vorliegt. Dieser Entwurf ist an neuen Einzelheiten so reich, daß zu seiner rechtzeitigen Erledigung eine tüchtige Arbeit erforderlich ist. Möglich ist es, daß neben dem genannten Entwurf auch noch eine Novelle für Invaliditäts- und Altersversicherung, die gegenwärtig in den Bundesrathsausschüssen berathen wird, vorgelegt werden wird. Hauptsächlich wird nach den Weihnachtsferien die neue Militärstrafprozeßordnung die Aufmerksamkeit des Hauses in Anspruch nehmen; aus verschiedenen Gründen ist anzunehmen, daß sie recht bedeutende Erörterungen herbeiführen wird. Auch der Entwurf über die Handwerksorganisation soll noch vor Ostern erledigt werden. Voraussetzung für diesen Wunsch ist natürlich der Umstand, daß die Umarbeitung der preußischen Vorlage im Bundesrath nicht auf unerwartete Schwierigkeiten stößt. Von den umfangreichen Vorlagen, die mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch zugleich in Kraft treten sollen, ist das Subhastationsgesetz dem Reichstage bereits zugegangen; auch das neue Handelsgesetzbuch wird der Volksvertretung wahrscheinlich noch unterbreitet werden können. Außerdem haben nach Weihnachten noch die zweite und dritte Etatslesung stattzufinden, so daß sich die Session angesichts der Menge des vorliegenden Stoffes selbst bei flotter Erledigung der einzelnen Berathungsgegenstände bis in das späte Frühjahr hinein ausdehnen wird.

Ueber das parlamentarische Diner beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe am Donnerstag Abend, das durch die Anwesenheit des Kaisers eine erhöhte Bedeutung erhielt, wird noch Folgendes gemeldet: Ehe man sich dann zur Tafel b gab, die mit auserlesener Pracht und künstlerischem Geschmack ausgestattet war, zeichnete der Kaiser, der recht leutselig war, verschiedene der geladenen Herren durch längere Ansprachen aus. Nachdem die Tafel aufgehoben war, machte der Kaiser Cercle. Im Großen und Ganzen dürfte, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, bei den Unterhaltungen die Politik kaum im Vordergrunde gestanden haben, der Kaiser ging lachend und scherzend von einer Gruppe zur anderen. Etwa um 10½ Uhr verließ er das Reichskanzlerpalais.

Kaiser Wilhelm hat auf dem Diner beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe bekanntlich Gelegenheit genommen, sich über den Hamburger Streik, der jetzt fast als beigelegt angesehen werden kann, zu äußern. Der Monarch soll, wie ein parlamentarischer Berichterstatter zu melden weiß, seine Freude darüber ausgesprochen haben, daß die Arbeitgeber in Hamburg den kräftigen Widerstand gegen die unberechtigten Forderungen der Ausständigen geleistet hätten. Im Anschluß daran sprach der Kaiser den Gedanken einer Koalition der Arbeitgeber eingehend aus. Durch die Bildung einer solchen Koalition würde allen Verführungen und Verhetzungen mit Erfolg entgegengetreten werden können. Eine solche Koalition würde auch der Arbeiterwelt selbst zum Segen gereichen. — Ob der Kaiser in dieser Angelegenheit wirklich so offen Partei ergriffen haben sollte, darüber bleibt unseres Erachtens doch erst eine Bestätigung noch abzuwarten.

Der Hamburger Senat antwortete auf die eingereichte Resolution der Arbeiter, in welcher die Vermittelung des Senats angerufen wird, der Senat sei der Ansicht, der Ausstand hätte vermieden werden können, wenn nicht das Vorgehen der Arbeitnehmer eine ruhige Erörterung ihrer Forderungen und Beschwerden unmöglich gemacht haben würde. Der Senat erachtet es deshalb als die Pflicht der Ausständigen, zunächst die Arbeit, soweit es unter den veränderten Verhältnissen noch ausführbar ist, ohne Verzug wieder aufzunehmen, sodaß der Ausstand als beendet anzusehen sei. Nachdem dies geschehen sei, werde der Senat veranlassen, daß unter Vornahme der erforderlichen Vernehmungen eine eingehende Prüfung der Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Hafenarbeiter und verwandten Gewerbe stattfinde, um sodann die Beseitigung etwaiger Mißstände in gemeinschaftlichen Verhandlungen mit Arbeitgebern und -Nehmern in die Wege zu leiten.

Dem Reichstage ist ein von Polen und Elsässern unterstützter Antrag Johannsen (Däne) auf Erlaß eines Gesetzes betr. Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes zugegangen. Der Antrag verlangt die Hinzuziehung eines Dolmetschers, wenn unter Betheiligung von Personen verhandelt wird, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. In solchem Falle muß dem Protokoll eine durch den Dolmetscher zu beglaubigende Uebersetzung beigefügt werden. Die Zuziehung eines Dolmetschers darf nur dann unterbleiben, wenn sämmtliche betheiligten Personen der fremden Sprache mächtig sind und ausdrücklich auf Zuziehung eines Dolmetschers verzichten etc. etc. — Die Berathung dieses Antrages dürfte zu einer Polendebatte im großen Stil führen.

Der rasche Abbruch der Justiznovelle, so bestätigt auch die „Post", hat die Absicht der Sozialdemokraten durchkreuzt, unter dem frischen Eindruck des Strafprozesses den Fall Lützow-Tausch zur Sprache zu bringen. Die Herren „Genossen" werden nun bei der nach Neujahr stattfindenden Berathung des Etats des Reichsamts des Innern ihre Absicht zu verwirklichen suchen. Herr Bebel renommirt bekanntlich damit, daß er die Hintermänner des Herrn v. Tausch nennen werde.

Bezüglich der Frage der polnischen Farben hatte der Strafsenat des Kammergerichts zu Berlin unlängst das Verbot bezüglich der Entfaltung von Fahnen in den polnischen weißrothen Farben für rechtsgiltig erklärt. Neuerdings lag dem genannten Gerichtshofe in der Revisionsinstanz nunmehr die Frage vor, ob auch das Anlegen von Schärpen in nicht preußischen oder deutschen Farben unter jenes Verbot falle. Bei den Angeklagten handelte es sich um rothe Schärpen. Der Senat erkannte auf Freisprechung der Angeklagten, indem er der Ansicht war, daß die betr. Oberpräsidialverordnung, soweit sie sich auf das Tragen von Schärpen und Bändern in anderen Farben als den Landesfarben bezieht, nicht rechtsverbindlich sei.

Zur Ermordung des Bankiers Eduard Häßner in Tanger theilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit, daß es sich vermuthlich um einen Raubmord handelt. Der kaiserliche Gesandte in Tanger hat von der marokkanischen Regierung sofort die Ermittelung und Enthauptung der Schuldigen verlangt und die Geltendmachung weiterer Ansprüche vorbehalten. Es darf erwartet werden, daß die marokkanische Regierung es sich angelegen sein lassen wird, diesen berechtigten Forderungen möglichst schnell und nachdrücklich gerecht zu werden. Ein Wiener praktischer Arzt, der lange in Tanger gelebt hat, theilt aus Anlaß der Ermordung mit, Häßner sei gebürtiger Berliner, betrieb in Tanger bedeutende Ein- und Ausfuhr und wurde für einen Millionär gehalten. Er genoß unter den Europäern großes Ansehen. Ein politisches Motiv bei dem Morde erachtet der Arzt als ausgeschlossen, da H. niemals mit Politik sich befaßte. Eher sei Fanatismus oder ein Racheakt wegen eines Weibes anzunehmen.

Englische Blätter erschöpfen sich in Meldungen über angeblich bevorstehende Unruhen in Kamerun. Diese Mittheilungen beruhen, wie zuverlässig verlautet, sammt und sonders auf gehässiger Erfindung. An amtlichen Stellen ist absolut nichts von einem drohenden Ausbruch von Unruhen in der genannten afrikanischen Kolonie bekannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember.

Der Kaiser wird am heutigen Sonnabend Abend im Kreise der Offiziere des Gardefüsilier-Regiments in Berlin das Diner einnehmen.

Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin ist zum Besuche seines Vaters in Cannes (Südfrankreich) eingetroffen.

Beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh werden zum Weihnachtsfeste alle Familienmitglieder erwartet. Schon jetzt treffen zahlreiche Geschenke für den Fürsten aus allen Theilen des Reichs, sowie vom Auslande ein. Täglich unternimmt der greise Herr Spaziergänge im Park.

Generallieutenant z. D. v. Wartenberg in Berlin feierte Freitag seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar war zuletzt Kommandeur des Kadettenkorps in Potsdam. Vom Kaiser traf ein Glückwunschtelegramm ein.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Marschall, ist jetzt wieder im Stande, sich mit voller Kraft seinen Amtsgeschäften zu widmen. Lediglich die rauhe Witterung verhindert ihn noch, seine Wohnung zu verlassen und im Auswärtigen Amte selbst zu erscheinen; doch hat er an dem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler bereits theilgenommen. Wie ein Berichterstatter mittheilt, hat der Minister an einer Magenerkrankung darniedergelegen.

Das älteste Mitglied des Reichstages sowie des Abgeordnetenhauses, das Centrumsmitglied Dieden, feierte seinen 87. Geburtstag. Seit dem Tode des Grafen Moltke hat Herr Dieden beim Beginn einer neuen Legislaturperiode wiederholt als Alterspräsident fungirt.

In Halle a. S. hat die Hauptversammlung der Mitglieder der Produktenbörse die Auflösung der Börse beschlossen und eine freie Vereinigung gegründet.

Auch auf der Berliner Produktenbörse wurde am Freitag die Frage erörtert, ob dieselbe sich nach dem Vorgehen der Stadt Halle überhaupt auflösen und an Stelle der jetzigen Organisation eine freie Vereinigung bilden solle. Zu Beschlüssen kam es noch nicht.

Die Naturalisirung von Ausländern soll fortab von dem Nachweis der Kenntniß der deutschen Sprache abhängig gemacht werden.

Wie die „Köln. Ztg." meldet, sind die seit längerer Zeit zwischen der Staatsbahnverwaltung und den Eisenbahnwagen-Fabriken schwebenden Verhandlungen wegen Begebung von mehreren Tausend Güterwagen zum Abschluß gelangt und werden in den nächsten Tagen beendet werden. Die vor Kurzem von einem Berliner Blatte gebrachte Meldung betreffend die demnächstige Bestellung von 600 Lokomotiven der preußischen Staatsbahn ist dagegen unrichtig.

Die Haberer.

Erzählung aus den bayerischen Bergen.

Von **Friedrich Dolch.**

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

III.

Eine finstere Oktobernacht lastete über dem von hohen Waldbergen eingeschlossenen Thale. Herbstlich kalt und feucht strich der Wind über die Höhen, sauste und rauschte in den schwankenden Tannenwipfeln und jagte die Wolken vor sich her, daß die schwache Sichel des abnehmenden Mondes nur manchmal und flüchtig durch die Lücken blitzen und die Gegend auf einige Augenblicke mit mattem Lichte erhellen konnte.

Vor dem Lodererhof stand eine abenteuerlich aussehende Gestalt und sah scharf gegen den Waldrand, aus welchem der Weg sich hervorschlängelte. Es war ein Bewaffneter, der einen breiten Tirolerhut mit nickender Feder so tief in die Augen gezogen hatte, daß vom Gesicht nichts weiter zu sehen war als ein brandrother Bart, der lang auf die Brust herabhing. Er hatte einen Säbel umgeschnallt, eine Doppelbüchse hing ihm über den Rücken und in der Hand hielt er eine Trompete, die hell im Mondlicht funkelte. Einige Minuten stand der Bewaffnete horchend und spähend vor dem Zaune, der das Gehöft umschloß. Plötzlich schwang er sich über denselben, schlich zum Hause und klopfte leise an ein Fenster, aus welchem ein schwacher Lichtschein drang.

„Bauer, d' Haberer kommen," rief der Draußenstehende halblaut, als das Fenster sich öffnete und der Kopf eines Mannes sich zeigte. „Sie zieh'n scho' durch'n Wald daher und in einer Viertelstund' können's da sein —"

„So? Habens Dich als Vorreiter g'schickt?" brummte der Loderer und heftete einen durchdringenden Blick auf den Vermummten. „Aber gut schaust aus, Simer, g'rad' wie man 'n Schinderhannes abmalt."

„Jetzt is keine Zeit zum G'spassel mach'n," rief aber der Bursche ärgerlich. „Geh' auf d' Seit', Vater, damit ich hinein kann zum Fenster! Ich hab' 'was Pressantes mit Dir z' red'n." Und hastig zwängte sich der Bursche, als der Alte zurückwich, durch's Fenster und sprang in die Kammer.

„Na, also," sagte der Alte und setzte sich wieder auf sein Lager, „was hast mir jetzt z' sagen? Mach's fein kurz, denn wenn erst d' Haberer amal da sind, nachher is 's aus mit 'm Reden."

„Glei' wer'n mir's hab'n," nickte der Bursche. „Aber d' Zenzl muß a dabei sein —"

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre und Zenzl schlüpfte in die Kammer. „Da bin i' schon," sagte sie hastig. „Ich lus' schon lang draußt vor der Thür' und wart' auf Dich. Jetzt sag' nur g'schwind, Simer, was das für a Mittel is, das Du anwenden willst gegen die Haberer. Dei' Vater verdient 's g'wiß, daß D' ihm zu Hilf' kommst, denn er hat's gut mit uns im Sinn' und will uns heirath'n lassen —"

„Vater, is wahr?" jubelte Simer und schleuderte Hut und Bart in einen Winkel der Kammer. Is das wirkli' Dein Ernst?"

„Meinst, i' steh' mein Wort um?" rief der Alte. „Ich hab's der Zenzl einmal in d' Hand versprochen —"

„Juchhu," schrie Simer, hoch emporspringend und das Gewehr ebenfalls in einen Winkel schleudernd. Vergelts Gott, Vater, tausendmal! Aber jetzt sollen d' Haberer nur kommen, nachher können's mit langen Nasen wieder abzieh'n. Weißt, was ich mir für ein' Plan ausdenkt hab', Vater? Wie D' siehst, bin ich a' a Haberer und bin eing'schrieben beim Bund auf den Namen: der Forstner von Baierbrunn. Der Haberermeister wird jetzt nachher alle Haberer aufrufen und wenn mei' Nam' an die Reih' kommt, kann ich net „Hier" schreien, weil ich ja net draußt bin bei ihnen. Du weißt ja, daß nachher d' Haberer ganz stad wieder auseinander geh'n, wenn beim Aufruf einer fehlt —"

Der Bursche schwieg plötzlich, löschte mit einem Faustschlage das Licht aus und schloß hastig das Fenster. Es war die höchste Zeit gewesen, denn draußen wurde es jetzt mit einem Male lebendig und dunkle vermummte Gestalten huschten vor den Fenstern hin und her. Im Nu war das Wohnhaus umstellt, und wie auf ein unhörbares Kommandowort nach allen Richtungen einzelne Vermummte als Schildwachen vorgeschoben. Die Männer waren sämmtlich bewaffnet und trugen außerdem allerlei Werkzeuge, wie Trommeln, kupferne Kessel, Blechsiebe, Pfeifen und Anderes, was geeignet war, wildes, betäubendes Getöse hervorzubringen. Wie mit einem Zauberschlage tauchte in der Mitte der Versammlung eine Laterne auf, und mit ihrem Erscheinen brach ein Geheul, ein Schreien, Pfeifen, Schlagen, Klappern und Dröhnen los, als wenn die Hölle losgelassen wäre.

Das Geschrei hatte zuerst nur in unartikulirten Rufen bestanden; allmählich wurden bestimmte Laute hörbar, verständliche Worte ließen sich vernehmen und bald tönte es deutlich aus hundert Kehlen: „Heraus, Loderer 'raus! Bauer raus!" Ein scharf gellender, Alles übertönender Pfiff erscholl; plötzlich verwandelte sich der Lärm in die tiefste Grabesstille, und eine mächtige, weithin klingende Stimme rief:

„Die Haberer sind da zum Haberfeldtreiben,
Ein jedes im Haus soll ruhig bleiben:
Gebt Acht auf's Feuer und auf's Licht.
Dann Niemandem ein Schaden g'schicht,
Zuvor aber wollen wir verlesen,
Ob alle richtig dagewesen!"

(Schluß folgt.)

Im preußischen Staatsanzeiger wird die Verordnung betr. die Kautionen der Beamten aus dem Bereich des Landwirthschaftsministeriums veröffentlicht.

Eine große militärische Uebung, an welcher kombinirte Bataillone des Gardekorps theilnehmen werden, ist für Montag und Dienstag in der Gegend um Döberitz in Aussicht genommen.

Auch die deutschen Kleinbahn-Unternehmungen gedenken sich an der Pariser Weltausstellung 1900 zu betheiligen.

Lungenkrankheiten fordern bei uns zu Lande die weitaus meisten Opfer; deswegen gebührt den Bestrebungen des deutschen Centralcomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke ganz besondere Anerkennung. Das Protectorat des Vereins, das sich auf Anregung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe gebildet, hat unsere Kaiserin übernommen. Dieser Tage hielt der Verein seine erste Generalversammlung ab, wobei er den Zweck seiner Bestrebungen dahin formulirte, den vielfach im Reiche hervortretenden Bemühungen zu Gunsten der Schwindsuchtsbekämpfung durch Heilstättenbehandlung möglichste Verbreitung und bei aller Selbständigkeit des einzelnen Unternehmens einen zentralen Rückhalt zu geben. Die Heimstättensache hat überall im Volke schnell Wurzel gefaßt und an zahlreichen Stellen bereits erfreuliche Dienste getragen. An vielen Orten des deutschen Reiches sind Heilstätten bereits errichtet, die fortgesetzt durch neue Bauten vermehrt worden. Das Vermögen des Centralcomitees beträgt z. Z. etwas über 400 000 Mk.

Die Anarchisten Quarder und Liebenmark, letzterer Inhaber der Druckerei, in der die anarchistischen Blätter „Sozialist" und „Armer Konrad" hergestellt werden, sind verhaftet worden, nachdem in ihren Wohnungen zu Berlin mehrfache Haussuchungen abgehalten worden waren. Ersterer wird beschuldigt, an der Herstellung von gefälschten Sparmarken in Kopenhagen mitgewirkt zu haben. Daß Anarchisten zum großen Theil Falschmünzer sind, ist bekannt.

Ausland.

Italien. Deputirtenkammer. Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Apanage von 1 Million Lire für den Prinzen von Neapel. Imbriani beantragt, daß die Civilliste, welche der Kontrolle des Parlaments unterworfen werden soll, durch Gesetz um eine entsprechende Summe gekürzt werde. Taroni (radikal) wünscht die Verminderung der Civilliste. Costa Andrea (Sozialist) bekämpft den Gesetzentwurf aus Prinzip, da er nicht Verkürzung, sondern Abschaffung der Civilliste wünsche. Die sozialistische Partei sehe die Monarchie als unnütz und schädlich an. (Große Unruhe.) Der Präsident ruft Costa unter allgemeiner Zustimmung zur Ordnung. Costa fährt unter dem Lärm des Hauses fort zu sprechen. Hierauf entzieht ihm der Präsident unter Beifallskundgebungen das Wort. Di Rudini bedauert, feststellen zu müssen, daß das Reglement der Kammer nicht genügend die Rechte der Majorität schütze. (Lebhafter Beifall.) Unter allgemeinem Beifall wird schließlich folgender Antrag des Ausschusses angenommen: Die Deputirtenkammer beauftragt ihren Präsidenten, beim Könige der Dolmetsch ihrer Dankbarkeit und ihrer Ergebenheit zu sein." Hierauf wird Artikel eins des Gesetzes, welcher die Apanage auf eine Million festsetzt, genehmigt.

Spanien. Der Tod des Insurgentenführers Maceo hatte in Spanien unendlichen Jubel entfesselt, indem man denselben gleichbedeutend mit der Unterwerfung des ganzen cubanischen Aufstandes ansah. Die Aufständischen werden aber von Amerika aus kräftiger als je zuvor unterstützt und denken garnicht daran, den Kampf aufzugeben, wodurch auch die Spanier zur Fortsetzung des aussichtslosen Feldzuges genöthigt werden. Schlimmer aber noch als auf Cuba selbst hat sich die Lage der Spanier auf den Philippinen gestaltet. Der Anfang vom Ende der spanischen Herrschaft auf den Philippinen scheint bereits herangebrochen zu sein.

Türkei. In Konstantinopel findet z. Z. eine Art von Schreckensherrschaft statt. Die Regierung fühlt sich so unsicher, daß sie in ihrem allgemeinen Mißtrauen nicht müde wird, Verhaftungen und Ausweisungen anzuordnen. In der letzten Woche wurden über 200 meist den höheren Ständen angehörige Türken verbannt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 18. Dezbr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde dem mit dem Landmesser Schöler-Graudenz abzuschließenden Vertrage betreffend die Vermessung der städtischen Kämpen zugestimmt. Beschlossen wurde, 24000 Mark Ueberschuß der Elokationskasse mit $1^{3}/_{10}$ Pf. pro Mark Haustaxwerth an die elokationsberechtigten Hausbesitzer zu vertheilen. Mit dem Beschlusse des Kreisausschusses vom 24. Januar 1893 über die Regelung der kommunalen Verhältnisse von Kl.-Neuguth, Rathsgrund und Abbau Niederausmaaß erklärt sich die Versammlung einverstanden, wenn die in der Gemarkung von Podwitz belegenen städtischen Ländereien von einer Vereinigung mit d. Gemeinde Podwitz ausgeschlossen bleiben.

— **Culm,** 18. Dezember. Der Käthner E. aus Klammer, jetzt in Thorn wohnhaft, hat im Sommer 1866 seine Kathe in Brand gesteckt und 750 Mark Brandentschädigung erhalten. Jetzt, nach 30 Jahren, hat er sich selbst zur Anzeige gebracht. Er giebt an, daß er die Brandstiftung begangen habe in der Absicht, dem stetem Unfrieden, der zwischen seiner Frau und der des Einwohners, eines Altsitzers, bestanden habe, ein Ende zu machen. Diesen guten Zweck habe er nach dem Brande durch Erbauung zweier einzelnstehender Häuser erreicht. Das Gewissen lasse ihm aber keine Ruhe, und er bitte deshalb um Bestrafung. (Eine solche kann aber nicht erfolgen, da inzwischen Verjährung eingetreten ist, was E. wohl auch gewußt hat.)

— **Schwetz,** 17. Dez. Gestern fand hier die satzungsmäßige Generalversammlung des Geschworenenvereins für den Landgerichtsbezirk Graudenz statt, diesmal einen Monat früher als sonst, weil über die Deckung bereits fälliger Entschädigungen Beschluß zu fassen war. Es wurden zunächst die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Rittergutsbesitzer von Leipziger-Morsk, Kaufmann S. E. Hirsch [Schatzmeister] und Oberlehrer Arnsberg [Schriftführer] wieder- und anstatt des ausscheidenden Vorsitzenden, Direktor Baltzer, Herr Oberlehrer Hinze gewählt, alsdann der jährliche Beitrag auf 10 Mark festgesetzt und ein besonderer Dank für seine langjährige sorgfältige und mühsame Thätigkeit dem Herrn Schatzmeister ausgesprochen; hat doch der Verein allein im laufenden Jahre über 1200 Mk. Tagegelder ausgezahlt. Hoffentlich wird der Verein in Anbetracht seines gemeinnützigen Wirkens von den Betheiligten noch reger unterstützt werden als bisher, denn sein Weiterbestehen würde in Frage gestellt werden, falls die zur Zeit auf etwa 90 sich belaufende Mitgliederzahl nicht wieder wüchse.

—t **Graudenz,** 18. Dezember. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde dem Theaterverein zu dem Hypotheken-Darlehn von 12500 Mark, welches auf dem Theatergrundstück lastet, noch ein Darlehn von 6000 Mark gewährt zum Ankauf des Grundstücks. Der jetzige Besitzer, Herr Zimmermeister Fischer, will das Theater zu 18500 Mark dem Verein überlassen. Dasselbe repräsentirt einen Werth von mindestens 26000 Mark.

— **Graudenz,** 18. Dezember. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat heute das Urtheil des Landgerichts zu Graudenz vom 10. September 1896, wonach der verantwortliche Redakteur des „Geselligen", Paul Fischer, von der Anklage der Beleidigung des Dekans Polomski-Briesen (durch einen gegen polnische Agitation gerichteten Artikel) freigesprochen worden war, aufgehoben und die Sache an das Landgericht Thorn zu erneuter Verhandlung verwiesen. § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) soll nach der Ansicht des Reichsgerichts verletzt worden sein. Die Königl. Staatsanwaltschaft in Graudenz und der Dekan Polomski in Briesen als Nebenkläger hatten Revision eingelegt.

— **Danzig,** 18. Dezember. Das Befinden des Oberbürgermeisters Elditt aus Elbing hat sich sehr erfreulich gebessert. Das Bewußtsein ist vollständig klar zurückgekehrt und es scheint nunmehr eine Gefahr für das Leben des Patienten nicht mehr zu bestehen.

* **Tilsit,** 18. Dezember. Amtlich wird bekannt gemacht: Die Strecke Heydekrug - Pröküls der Bahn Insterburg - Memel ist voraussichtlich bis morgen Mittag durch starken Schneefall gesperrt. Die Strecke Tilsit-Stallupönen ist seit heute Mittag wieder fahrbar.

— **Inowrazlaw** 18. Dez. Der hiesige Maschinenputzer Malinowski stahl während seiner Dienstzeit als Offizierbursche bei dem Major Pawel mittels Einbruchs Bataillonsgelder im Betrage von 940 M. und andere Gegenstände und gab auch seiner Braut, der als Köchin bei Herrn P. dienenden Kansel, 90 Mark ab. In der letzten Strafkammersitzung wurde M. zu 5 Jahren Zuchthaus, seine Braut wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Thorn, 19. Dezember 1896.

≑ [Personalien.] Die Regierungs-Supernumerare Klose und Saath aus Bromberg haben die in der Zeit vom 15. bis 17. d. Mts. in Posen abgehaltene Prüfung zum Regierungs-Sekretär bestanden. — Die Gerichtsassessoren Meyer in Leer und Dr. jur. Bernard in Staßfurt sind zu Amtsrichtern ernannt worden, Ersterer bei dem Amtsgericht in Hammerstein, Letzterer bei dem Amtsgericht in Culmsee. — Die Referendare Nathan Blumenthal und Heinrich Plasse aus Danzig sind zu Gerichts-Assessoren ernannt worden. — Dem langjährigen Sekretär der Stadtverordneten-Versammlung in Danzig, Stadtsekretär Ziebarth, ist aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums der Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden. — Der Besitzer Günther in Rudak ist auf weitere 3 Jahre als Schiedsmann für den Amtsbezirk Podgorz gewählt und bestätigt worden. — Der Fußgendarm Karczykowski ist vom 1. Januar von Rudak nach Ka[illegible]cyn bei Tuchel versetzt worden.

= [Personalien bei der Post.] Uebetragen sind, zunächst probeweise, dem Postkassirer Grawinkel aus Berlin eine Postinspectorstelle für den Bezirk der Ober-Postdirektion in Bromberg, die Vorsteherstelle des Postamts II in Jablonowo Westpr. dem Postsecretär Hennig aus Ortelsburg. Der Ober-Postdirectionssecretär Schulz in Danzig ist zum Postkassirer ernannt. Versetzt sind: der Postinspector Fuß von Bromberg nach Dortmund, der Postmeister Klützke von Jablonowo Westpr. nach Elsterwerda.

* [Im Triumph] wird er in diesen Tagen nach Haus gebracht, der Weihnachtsbaum, der am Christabend in voller Glorie prangen soll und Alt und Jung geben mit vielem Ernst und großer Würde ihre Kritik ab. Mit Nachdruck wird darüber verhandelt, ob der vorjährige Baum prächtiger und stattlicher war, als der diesjährige, und keine Reichstagsdebatte erregt das Interesse der Familie mehr, als diese Weihnachtsfrage. Der Ausputz des Christbaums wird von Jahr zu Jahr reicher. Namentlich ist der Glasschmuck außerordentlich in Aufnahme, der vornehmlich in den armen Walddörfern auf den Rücken des Thüringer Waldes fabriciert und dann nach allen Richtungen der Windrose hin versandt wird. Und wenn man die bunten, allerliebsten Dinger betrachtet, so neigt man auch unwillkürlich zur Anschauung, daß bei ihrer Herstellung die Poesie des Waldes hilfreich thätig gewesen sei. Die Jugend beiderlei Geschlechts — wenn man der Wahrheit die Ehre geben will, muß man es wohl eingestehen, daß unter den Jungen meist ebensoviel Leckermäulchen sind, wie unter den Mädels — neigt freilich mehr dem meist „süßen" Ausputz des Christbaums zu, und die heftigsten Zahnschmerzen und ein noch so verdorbener Magen in Folge des übereifrigen Genusses von Zuckerwerk befreien sie nicht von diesen Anschauungen. Nun, wie auch der Baum ausgeputzt wird, ob eine größere oder geringere künstlerische oder materielle Kraftleistung dabei entfaltet wird, großartig macht er sich wenn am Weihnachtsabend die Lichte erglänzen! Denn was ist Gas, Gasglühlicht und selbst elektrisches Licht gegen den Glanz der Christbaumkerzen?

✕ [Schützenhaus-Theater.] Ein recht genußreicher Abend war uns noch gestern, kurz vor Schluß der Saison im Schützenhaustheater, beschieden, nämlich die Erstaufführung der nicht ohne Spannung erwarteten Schauspiel-Novität „Der Dornenweg" von Felix Philippi. Wenn der Besuch recht schwach und so ganz und gar nicht einem Novitätenabend entsprechend war, so ist das wohl auf Conto des unmittelbar bevorstehenden Weihnachtsfestes zu setzen; die meisten Menschen in einer Stadt von der Größe Thorns gebrauchen jetzt ihre Zeit und auch ihr — Geld zu andern Dingen. Aber diejenigen Zuschauer, die erschienen waren, haben den Abend gewiß nicht bedauern brauchen, denn „Der Dornenweg" ist ein Schauspiel, in welchem ein sehr interessantes Problem in fesselnder Weise behandelt wird, und das bei Jedermann einen nachhaltigen Eindruck zurückläßt. Die Darstellung war durchweg recht anerkennenswerth. — Morgen, Sonntag, finden die letzten Vorstellungen im Schützenhaus-Theater statt, und zwar Nachmittags 4 Uhr, zu kleinen Preisen, eine Weihnachts-Kinder-Vorstellung, bei der das beliebte Märchen „Aschenbrödel" zur Aufführung gelangt. — Abends 8 Uhr wird die erfolgreichste Novität dieser Saison zum letzten Mal wiederholt, nämlich das amüsante Lustspiel „Renaissance". Alsdann findet, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, keine Theater-Vorstellung mehr statt bis zum 25. Dezember — ersten Feiertag — da bereits Montag im Victoria Theater die Probe für „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" ihren Anfang nehmen und die ganzen Tage bis zum Feste zu den Proben und Vorbereitungen für das große Effektstück benöthigt werden.

+ [Spezialitätentheater im Schützenhause.] Mit dem ersten Weihnachtsfeiertage werden im Schützenhause wieder Spezialitäten Trupps ihren Einzug halten. In der vorigen Saison haben die Spezialitäten-Vorstellungen fast durchweg die beifälligste Aufnahme gefunden, und es läßt sich daher ein allgemeines Interesse des Publikums auch für die neue Saison erwarten. Wie uns versichert wird, ist es dem rührigen Schützenhauswirth Herrn Grunau gelungen, in dem ersten Ensemble lauter hervorragende Künstler zu vereinigen, welche an den ersten Berliner Varietee-Bühnen mit Erfolg aufgetreten sind. In jeder größeren Stadt findet man heutzutage Varietee-Theater, und daß sie bestehen können, beweist, daß sie einem Unterhaltungsbedürfniß des großen Publikums entsprechen. Auch bei uns hat sich der Geschmack des Publikums dem bei uns nun ebenfalls eingeführten Spezialitätentheater zugewendet, und es ist wohl anzunehmen, daß dasselbe sich die Gunst aller derer, die Abends leichte und heitere Unterhaltung zu haben wünschen, noch weiter erwerben wird. Schon in der vorigen Saison hat unsere Spezialitätenbühne bedeutende Leistungen aufzuweisen gehabt. In dem Maße, als das Theater die Unterstützung des Publikums durch regen Besuch findet, werden sich die Leistungen der Spezialitätenbühne noch steigern können. Wenn der ständige Theaterbesuch danach ist, werden wir hier dasselbe sehen können, was die Berliner Varietee-Bühnen bieten.

+ [Landwirthschaftliche Unfallversicherung des Kreises Thorn.] In diesem Jahre sind bei dem Kreisausschuß als Sektionsvorstand der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft 117 Unfälle — gegen 94 im Vorjahre — zur Anzeige gekommen. Entschädigungen haben erhalten unter Hinzurechnung der aus Vorjahren datirenden entschädigungspflichtigen Unfälle 160 Verletzte, 17 Wittwen und 46 Kinder.

≠ [Postalisches.] Am morgigen Sonntag, als dem letzten vor Weihnachten, werden die Post-Annahme- und Ausgabeschalter für Packete wie an Wochentagen für den Verkehr mit dem Publikum offen gehalten.

* [Bewaffnung.] Sämmtliche mit dem Außendienst betraute Beamte der Königl. Wasserbauinspektion sind durch Anordnung des Königlichen Oberpräsidiums mit Armeerevolvern ausgerüstet worden, welche während des Dienstes zu tragen sind.

∠ [Das Einfrieren der Wasserleitungsrohre] ist ein Uebelstand, der um die jetzige Jahreszeit manchen Hausbesitzer mit Sorge erfüllt. Da wird es Letzteren gewiß von Interesse sein, von einem neu erfundenen Apparat mit Namen „Protector" zu hören, der — an der höchstgelegenen Stelle der Hauswasserleitung angebracht — die in den Wasserleitungen eintretenden Stöße beseitigt und die sonst so häufig vorkommenden Rohrbrüche unbedingt verhindern soll. Der Apparat ist im In- und Auslande patentamtlich geschützt, und seine Hauptleistungen werden wie folgt zusammengefaßt: Absolute Sicherheit gegen Rohrbrüche, Befreiung des Wassermessers von Stößen durch Rückschlag und dadurch geregelte Wasserentnahme, Schonung des Wassermessers, Schutz gegen Einfrieren der Rohre und große Ersparniß an Reparaturkosten. — Der hiesige Vertreter Herr R. Hoffmann, Karlstr. 3, hat einen solchen Apparat im Bureau des Betriebsführers Herrn Droege auf dem städtischen Lagerplatz (Kreuzung der Bäcker- und Klosterstraße) eingebaut, wo der Apparat an jedem Tage von 9 bis 12 Uhr Vorm. und 3 bis 5 Uhr Nachm. besichtigt werden kann. Letzteres zu thun, möchten wir den Hausbesitzern hiermit empfehlen.

:: [Das Promenadenkonzert,] welches diesen Sonntag vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 ausgeführt wird, findet bei Eisbahn wiederum auf dem Grützmühlenteich statt.

69 [Nachdem den Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirken] vom 1. April 1895 ab die Erhebung der direkten Staatssteuern übertragen worden ist, ist es auch vielfach unbedenklich erschienen, die Marschgebührnisse nach der Marschgebührnißordnung direkt von den Ortshebestellen an die zum Militärdienst Einberufenen auszahlen zu lassen. Die Ortshebestellen haben diese für Rechnung der Kreiskassen geleisteten Zahlungen bei Ablieferung der erhobenen Staatssteuern in Anrechnung zu bringen.

Ω [Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser] betrug in der ersten Hälfte d. M. an Roh-Zucker nach Groß-Britannien 40000, Holland 10000, Amerika 6000, in Summa 56000 Doppelzentner gegen 65600 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 99200 Doppelzentner gegen 29888 im Vorjahre. — Der Lagerbestand in Neufahrwasser (ohne Raffinerielager) betrug am 15. Dezember 1251984 Doppelzentner gegen 1502326 im Vorjahre. — Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Groß-Britannien 217110, Italien 70700, Portugal 100, Amerika 10980, Schweden und Dänemark 220, Holland 28100, zusammen 327210 Doppelzentner gegen 22380 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. Dezember 325200 Doppelzentner gegen 54000 im Vorjahre.

— [Zuckerproduktion.] Im Monat November sind in Ostpreußen in drei Zuckerfabriken 303906, in Westpreußen in 19 Fabriken 2553002 und in Posen in 18 Fabriken 4433497 Doppelzentner Zuckerrüben verarbeitet worden. In den freien Verkehr gesetzt wurde in Ostpreußen nichts; in Westpreußen wurden 24609 und in Posen 7999 Doppelzentner Zucker gegen Entrichtung der Zuckersteuer und 3667 bezw. 10389 Doppelzentner undenaturirte Zuckerabläufe steuerfrei in den freien Verkehr gesetzt. — Im Betriebsjahr 1896/97 wird die gesammte verarbeitete Rübenmenge voraussichtlich betragen in Ostpreußen 644821 Doppelzentner (gegen 701970 im Vorjahr), in Westpreußen 7395735 (7308975) und in Posen 12980738 (gegen 11408752) Doppelzentner.

+ [Strafkammer vom 17. Dezember.] Am 1. Oktober d. Js. Vormittags half der Arbeiter Vincent Piotrowski aus Mocker beim Umzug eines Steuerassistenten und eines Hauptmannes. Bei dieser Gelegenheit entwendete er dem Ersteren eine goldene Damenuhr, 2 Uhrketten und ein Staubtuch, dem Letzteren ein Paar Damengamaschen. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiterwittwe Marianna Zetkowska aus Silbersdorf war zur Last gelegt worden, den Tod des 1½ jährigen Besitzersohnes Wladislaus Wojciechowski aus Silbersdorf aus Fahrlässigkeit bewirkt zu haben, indem sie das Kind, das im Bette schlief, mit Betten fest zudeckte, sodaß es seinen Tod durch Ersticken fand. Die Angeklagte behauptete, ihr sei nicht bekannt gewesen, daß das Kind im Bette liege, sie habe es auch nicht unter dem Kissen bemerkt. Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten der Angeklagten aus, so daß deren Freisprechung erfolgte. Auch gegen den Töpfermeister Hermann Riegel aus Briesen, der unter der Anklage des Betruges stand, erging ein freisprechendes Urtheil. — Verurtheilt wurden ferner: der Schuhmachergeselle Thaddaeus Mischkier aus Warschau wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Samuel Hoffmann aus Stewken wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten Gefängniß und der Knecht Franz Brzuszkiewicz aus Podgorz wegen Entwendung von Munition zu 15 Mk. Geldstrafe, eventuell 3 Tagen Gefängniß.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Korzeniec, Kreis Thorn, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.)

— [Eine Holzenquete] ist auch in unserem Ort angestellt worden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die Feststellung der Zufuhren auf der Weichsel in den letzten Jahren, um die Flößereiverhältnisse auf den russischen Gewässern, um den Werth der eingeführten Hölzer und um die Kosten, welche die Flößerei verursacht. Rußland beabsichtigt bekanntlich mit dem Beginn der nächstjährigen Flößereiperiode die neuen Bestimmungen über den Flößereiverkehr auf der Weichsel und ihren Zuflüssen in Kraft treten zu lassen; die deutsche Reichs-Regierung will auf Grund der Ergebnisse der veranstalteten Enquete auf Erleichterungen hinwirken und auch zu erreichen suchen, daß dem Traftenverkehr beim Passiren der Brücken in Rußland weniger Schwierigkeiten bereitet werden. Rechnet man den Werth der alljährlich auf der Weichsel eingeführten Hölzer auf 25 Millionen Mark und zieht man in Betracht, daß durch Einführung der neuen russischen Vorschriften über den Traftenverkehr sich jeder Kubikfuß des eingeführten Holzes um ½ Kopeke vertheuert, so ist die Größe des Kapitals, um welches es sich hier handelt, unschwer zu ermessen.

[Polizeibericht] vom 19. Dezember. Gefunden: Ein Sack Gerste auf der Culmer Chaussee, abzuholen vom Kaufmann Lißner, Altstädt. Markt; eine Invaliditäts-Versicherungskarte mit drei Dienstzeugnissen für die Dienstfrau Antonie Stapkiewicz in der Breitestr. — Liegen geblieben: Eine braune Kindermütze bei M. Leiser. — Zugelaufen: Ein kleiner brauner Hund bei Bäckermeister Wohlfeil, Schuhmacherstraße. — Verhaftet: Drei Personen.

♀ [Von der Weichsel.] Das Wasser ist hier heute Mittag auf 0,64 Meter gestiegen. Die aus Warschau gemeldete Wachswasserwelle ist eingetroffen, die Stopfung unterhalb der Drewenzmündung hat sich gelöst.

Warschau, 18. Dezember. (Eingegangen 1 Uhr 37 Min.) Wasserstand der Weichsel hier heute 1,70 (gestern 1,73) Meter.

— Podgorz, 18. Dezbr. Gerüchtweise verlautet, daß die Eisenbahnverwaltung auf dem Lande des Herrn Hotelier Trenkel in der Nähe des Schießplatzes einige Beamtenhäuser zu erbauen beabsichtigt. Bestätigt sich dieses Gerücht, so dürften hierselbst viele jetzt von Beamten bewohnte Wohnungen leer stehen bleiben. — Dem Lehrling Kruczkowski, beim Büchsenmacher Krumm auf dem Schießplatz in der Lehre, ist gestern Abend mittels Einbruchs aus seiner Stube eine Uhr nebst Kette im Werthe von 30 Mark gestohlen worden. Der Arbeiter Mioskowski aus Weißhof, der auf dem Schießplatz beschäftigt ist, wurde vom Gendarm Pagalies als des Diebstahls verdächtig verhaftet; er leugnete indessen den Diebstahl und wurde wieder freigelassen.

Podgorz, 18. Dez. Dem Kantinenpächter Karl Schülke von hier ist auf seine Offerte die Kantine im Fort Großer Kurfürst vom 1. Januar 1897 zum Preise von 225 Mark pro Monat pachtweise überlassen worden.

— Nessauer Niederung, 18. Dezbr. Man schreibt von hier: Mit großer Besorgniß sehen die Bewohner der linksseitigen Weichselniederung dem bevorstehenden Eisgange entgegen. Ist es doch voraussichtlich der letzte, den die Niederung uneingedeicht zu überstehen hat. Da die Weichsel diesmal auf ihrem ganzen Laufe durch Polen zugefroren ist, so ist zu befürchten, daß die Niederung auch diesmal großen Schaden erleiden wird. Um nun möglichst wenig Verluste zu erleiden, verkaufen die Bewohner der Niederung ihre überflüssigen Vorräthe.

[:] Aus dem Kreise Thorn, 19. Dezember. Auf dem Vorwerk Aschenort, dem Domänenpächter Neuschild zu Grabia gehörig, ist gestern der Schafstall mit 461 Schafen abgebrannt. — Auf Domäne Papau erlitt der 28jährige verheirathete Pferdeknecht Johann Wisniewski beim Gerstedreschen einen Unfall, indem er das linke Schlüsselbein und eine Rippe brach. W. befand sich auf einer Fuhre und wollte die über dieselbe gespannte Leine, welche das Herabfallen des Gersten-

strohes verhindern sollte, fest anziehen Hierbei riß die Leine und W. stürzte von der hohen Fuhre herab, wobei er die erwähnten Verletzungen erlitt.

— Culmsee, 17. Dez. Dem Gutsbesitzer Deuble in Papau ist Anfang dieser Woche ein 1jähriges Kalb aus dem Stalle entlaufen. Das Thier konnte, da es wild geworden ist, nicht aufgegriffen werden. Der Kuhhirt, ein kräftiger Mann, wurde bei der Verfolgung des rasend gewordenen Thieres von letzterem derartig umgestoßen, daß er beinahe sein Leben eingebüßt hätte. Herr D. beabsichtigt das Thier zu erschießen, falls es dem Hunger und Frost nicht erliegt.

Vermischtes.

Nach Unterschlagung von 41000 Gulden ist der Sekretär Anton Dietrich der Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen aus Pest verduftet.

Heftige Schneestürme werden vom Schwarzwald gemeldet.

Das Erdbeben hat in England 200 Städte und Dörfer heimgesucht. Es wurde auch in Windsor wahrgenommen, besonders im dortigen Schloß, wo die Königin weilt.

Für die unter der Hungersnoth Leidenden spendete in Bombay eine Versammlung von Bürgern 100000 Mark

Einen Spion will man wieder einmal in Frankreich gefaßt haben. Aus Amiens wird berichtet: Der ehemalige Artilleriehauptmann Guillot ist verhaftet worden, angeblich wegen eines bereits vor längerer Zeit begangenen Spionageverbrechens. Der Hauptmann hatte bis vor Kurzem seinen Wohnsitz in Brüssel. — Weiter wird noch berichtet: Gegen den in Amiens verhafteten früheren Hauptmann Guillot war im Jahre 1886 eine Untersuchung wegen Spionage eingeleitet worden. Guillot floh damals ins Ausland; vor Kurzem war er, in dem Glauben, daß die Sache verjährt sei, zurückgekehrt und hatte sogar das Kriegsministerium um Auszahlung seines zehnjährigen Ruhegehalies ersucht.

Im Kultusministerium zu Berlin vergiftet hat sich der Apotheker Paul Berndt aus Altona. Er hatte sich schon mehrmals um eine Apothekenkonzession beworben, war aber stets abschlägig beschieden worden. Nun hatte er von einer persönlichen Rücksprache ein günstigeres Resultat erhofft, als aber auch die erbetene Audienz resultatlos verlief, beging er auf der Stelle Selbstmord im Beisein des Geh. Obermedizinalraths Pistor.

Gestorben sind der frühere Professor der Anatomie in Erlangen, Dr. von Gerlach in München und der Reichsgerichtsrath Pape in Leipzig.

Unvermuthetes Defizit. Den „Münch. N. Nachr." wird aus Bayreuth gemeldet, daß dort das Gerücht große Aufregung hervorrufe, wonach die Revision der Kasse des Vorschußvereins, dessen Kassirer unlängst gestorben ist, ein Defizit von rund 200000 Mark ergeben hat.

„Kairo" will trotz winterlicher Kälte im Treptower Park wiedererstehen. Es soll dort eine Eisbahn errichtet werden, und künstliche Eisstraßen werden über alle Plätze, durch die Straßen und Gassen Kairos führen.

An der Pest sind in Bombay bisher 1511 Personen erkrankt, 1094 gestorben. 300000 Personen sollen die Stadt bereits verlassen haben.

Der Streik der eingeborenen Studenten in Straßburg i. E. ist beigelegt. Die drei Deputirten, welche die gegen die Relegation des Studenten François gerichtete, von 150 Studirenden unterzeichnete Petition dem Rektorat der Universität überreicht hatten, zogen dieselbe zurück.

Die Lotteriegewinne, welche im Besitze der Berliner Ausstellungsleitung verblieben und nicht abgeholt worden sind, werden jetzt mit $33^1/_3$ Proz. Ermäßigung verkauft. Es sind Gegenstände im Gesammtwerthe von 10000 Mark.

Durch die Explosion in Berlin ist die allgemeine Aufmerksamkeit von neuem auf das Acetylengas gelenkt, welches vor zwei Jahren bei der Gewinnung des Calciumcarbids viel von sich reden machte. Das Calciumcarbid, eine chemische Verbindung des metallischen Calciums mit Kohlenstoff, gestattet in sehr einfacher und billiger Weise, nämlich durch bloße Behandlung mit Wasser, Acetylin zu gewinnen. Dieses, eine Verbindung von Kohlenstoff und Wasserstoff, entwickelt sich reichlich, wenn ein Stückchen Calciumcarbid ins Wasser geworfen wird. Das Acetylen hat vermöge seiner direkten Eigenschaften und seiner leichten Umwandlung in andere Stoffe sowohl in technischer als in wissenschaftlicher Hinsicht eine große Zukunft. Mit Stickstoff z. B. verbindet es sich leicht zu Blausäure, wodurch ein Ausgangspunkt für die Cyanverbindungen und vielleicht auch für die wichtigen Eiweißverbindungen gewonnen ist. Mit entstehendem Wasserstoff giebt es das Acethylengas, welches mit Schwefelsäure zu Acethylschwefelsäure wird; diese zerfällt beim Destilliren mit Wasser wieder in Schwefelsäure und absoluten Alkohl. Gerade als Ausgangspunkt für den Alkohol wurde das Calciumcarbid und das Acetylen mit großer Zuversicht begrüßt; denn man erwartet von ihm eine Verdrängung der Spiritusbrennereien und damit eine gewaltige wirthschaftliche Umwälzung. Auch heute sind noch viele einsichtige Leute der Meinung, daß die Gewinnung des Alkohols aus Acetylen nur eine Frage der allernächsten Zukunft ist, und daß unser Jahrhundert kaum zu Ende gehen wird, ohne daß der Alkohol vermittels des Acetylens billiger herzustellen sein wird, als gegenwärtig in den Spiritusbrennereien. Immerhin gilt diese Frage der Zukunft vielen als zweifelhaft, und es ist von Versuchen in dieser Richtung in der letzten Zeit nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Dagegen beschäftigen sich eine ganze Anzahl von Chemikern und chemisch mehr oder weniger gebildeten Technikern und Erfindern damit, das Acetylengas für Beleuchtungszwecke nutzbar zu machen. Da das Acetylen in der denkbar einfachsten Weise aus Calciumcarbid und Wasser gewonnen wird, so liegt es auf der Hand, daß eine billige Acetylenbeleuchtung für einzelne Häuser und kleine Dorfgemeinden, welche den Anschluß an eine elektrische Centrale oder an eine Gasanstalt nicht erhalten können, von einer ganz besonderen Bedeutung ist. Uebrigens ist das Acetylenlicht von einer außerordentlichen Helligkeit, so daß es auch in den Großstädten ein gefährlicher Konkurrent für das Leuchtgas werden kann. Ein Mangel ist das außerordentlich starke Rußen der Flamme, was sich jedoch durch geeignete Brenner, durch welche für eine genügende Luftzufuhr gesorgt wird, beseitigen läßt.

Wenn man anfängt, alt zu werden. Das „Luzerner Tageblatt" schreibt: Viele von uns werden sich noch an Herrn Dr. Geißeler erinneren, der im Jahre 1866 nach Südamerika auswanderte. Seit jener Zeit stand er mit einem seiner hiesigen Freunde in brieflichem Verkehr. Nun in seinem letzten Brief vom 4. September entschuldigt er sich folgendermaßen: „Du mußt mir verzeihen, daß ich so nachlässig im Schreiben bin; dasselbe wird mir schon beschwerlich. Ich habe am 16. August mein 92. Jahr angetreten nnd fange nun doch an, alt zu werden."

Eine Spielhölle ist am Sonntag in Erquelines im Hennegau aufgehoben worden. Während die Kapelle in dem neben dem Spielsaal belegenen Festsaal lustige Weisen ertönen ließ, drangen die Beamten in den Spielsaal und fanden vier Spieltische mit 30 Spielern besetzt. Es wurden 10000 Frs. in baar und Spielmarken im Werthe von 100000 Frs. als Einsätze beschlagnahmt. Die 30 Spieler und die 20 anwesenden Angestellten wurden von 10 Uhr Abends die Nacht hindurch bis 9 Uhr Morgens der Reihe nach verhört und konnten erst dann das Haus verlassen. Die Pariser Spieler erhoben geharnischten Einspruch gegen dieses Vorgehen, aber ohne Erfolg. Eine Französin gab zu Protokoll, daß sie als die Beamten erschienen, gerade 12000 Frs. verloren hatte. Unter den Spielern waren nur acht Belgier; auch ein amerikanischer General befand sich am Spieltisch. Das ganze Spielmaterial und alle Schriftstücke wurden beschlagnahmt und der Spielsaal wurde versiegelt.

Tausend Arbeiter sind in den Maschinenwerkstätten und Werften der Compagnie de la Seyne in Toulon (Frankreich) in den Ausstand eingetreten. Dieselben verhalten sich ruhig.

Aus Genf wird gemeldet: Die Gattin des flüchtigen Genfer Universitätsprofessors Jaquemots, der die Waadtländer Kantonalbank um rund 400000 Frs. betrogen hat und von den Genfer Gerichten verfolgt wird, ist unter der Anklage der Mitschuld an der Unterschlagung von Pfandobjekten in der Nähe von Interlaken verhaftet und nach Genf gebracht worden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. Dezember. Das Schwurgericht erkannte heute nach fünftägiger Verhandlung gegen die internationalen Kassen-Einbrecher in allen Anklagepunkten auf schuldig Papakosta und Stalio wurden zu je vier Jahren, Affendakis zu sechs und Pribojac zu acht Jahren schweren Kerker verurtheilt. Ueber Papakosta, Affendakis und Pribojac wurde außerdem Landesverweisung verhängt.

Petersburg, 18. Dezember. Die russische Regierung gestattete den Bau der folgenden Bahnlinien: Fastow-Lunenez, Slatopol-Schpola, Tschigirin-Funduklejewka, Rschtschischew-Mironowka, Christianowka Bjelja Zerkow.

Der Minister für Verkehrswege und der Finanzminister haben endgiltig beschlossen, zum Zwecke der Waarenausfuhr nach Amerika einen direkten russischen ermäßigten Transittarif nach Hamburg, Bremen und Bremerhaven einzuführen.

Havannah, 18. Dezember. Die Aufständischen ziehen sich nach der Provinz Santa Clara zusammen; die spanischen Truppen führen eine Bewegung nach der gleichen Richtung aus. Es werden sehr bedeutende Operationen erwartet. (Das kann ja einen hübschen Krach geben! D. Red.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19 Dez. um 6 Uhr Morgens über Null 0 60 Meter. — Lufttemperatur — 4 Gr. Cel. — Wetter trübe. Windrichtung: Nord schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 20. Dezember: Feuchtkalt, wolkig, theilweise Niederschlag.
Für Montag, den 21. Dezember: Ziemlich kalt, stellenweise Niederschlag, meist trübe.
Für Dienstag, den 22. Dezember: Kalt, wolkig, vielfach Nebel.

Handelsnachrichten.

Thorn, 19. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: Frost.

Weizen: sehr flau, Abzug stockt vollständig, hellbunt 128 Pfd. 149 Mk., hell 130 Pfd. 154 Mk., hell 134 Pfd. 158 Mk. — Roggen: niedriger 125 Pfd. 112 Mk., 127 Pfd 114 Mk. — Gerste: unverändert, helle, milde Qualität 135|40 Mk, feinste über Notiz, gute Brauw. 125|34 Mk., Futterw. 104|6 Mk. — Erbsen: Futterw. flau 106|8 Mk. — Hafer: helle, gute Qualität 128|31 Mk., geringerer 120|25 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	19. 12	18. 12
Russ. Noten. p. Cassa	216,50	216 35
Wechs. auf Warschau k	216,—	215,80
Preuß. 3 pr. Consols	98 25	98,—
Preuß. $3^1/_2$ pr. Consols	103 40	103,30
Preuß. 4 pr. Consols	103 75	103 70
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,—	97 90
Dtsch. Rchsanl. $3^1/_2$%	103,40	103 30
Poln. Pfandb. $4^1/_2$%	67 —	—,—
Poln. Liquidatpfdbr	66,50	—,—
Westpr. $3^1/_2$ Pfndbr	93,20	93 70
Disc. Comm Antheile	207,—	207,40
Oesterreich. Bankn.	169,65	169,60
Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%		
Tendenz der Fonds	still	still

	19. 12.	18. 12.
Weizen: Dezember	177,—	176 75
loco in New-York	$95^1/_8$	98,c
Roggen: loco.	126 —	127 —
Dezember	127,—	127 —
Hafer: Dezember	131 25	131 —
Rüböl: Dezember	57,—	56 70
Spiritus 50er: loco	57,10	56 60
70er loco.	37,60	37 30
Dezember	42,3	42 10
Mai	43 —	42 90

Wechsel-Discont 5%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $5^1/_2$% für andere Effekten 6%.

Herrmann Seelig

THORN,

Breitestrasse 33.

Fernsprecher 65.

Mode-Bazar

eröffnet mit dem heutigen Tage einen großen

Weihnachts-Ausverkauf

und bietet sich besonders in diesem Jahre der geehrten Kundschaft eine günstige Gelegenheit, vortheilhafte Einkäufe zu machen, dadurch, daß es der Firma gelungen ist, Kolossalabschlüsse mit den größten Fabriken des In- und Auslandes getroffen zu haben. Von den für den Ausverkauf ausgestellten Waaren empfiehlt sich unter anderen als hervorragend billig.

Kleiderstoffe.

1 Posten **Berliner Warps**, doppeltbreit, in soliden hübschen Mustern, sonstiger Preis 60 Pf. **jetzt 40 Pf. per Mtr.**

1 Posten **Noppés** in beigeartigen Melangen und grosser Farbenauswahl, doppeltbreit, sonstiger Preis 90 Pf. **jetzt 60 Pf. per Mtr.**

1 Posten **Cheviot Diagonales** in schönen Tuchfarben, doppeltbreit, sonstiger Preis 90 Pf. **jetzt 60 Pf. per Mtr.**

1 Posten **bestickter Damentuche** in wundervollen Farben, sehr effektvoll, doppeltbreit, sonstiger Preis Mk. 1,35 **jetzt 90 Pf. per Mtr.**

1 Posten **Serpentine-Diagonales** in den modernsten Farben, reine Wolle, doppeltbreit, sonstiger Preis Mk. 1,35 **jetzt 90 Pf. per Mtr.**

1 Posten **ombrés Careaux**, hervorragende Neuheit der Saison, in wirkungsvollen Farben, reine Wolle, doppeltbreit, sonstiger Preis Mk. 1,80 **jetzt Mk. 1,20 per Mtr.**

1 Posten **blaugrüner schottischer Stoffe** in vornehmen Farbenstellungen, reine Wolle, doppeltbreit, sonstiger Preis Mk. 2,25 **jetzt Mk. 1,50 per Mtr.**

1 Posten **englischer Stoffe**, gediegener Costum-Stoff, reine Wolle, doppeltbreit sonstiger Preis Mk. 2,25 **jetzt Mk. 1,50 per Meter.**

1 Posten **Original englischer Stoffe**, hervorragend schwere Kleider, 120 cm breit, reine Wolle, sonstiger Preis Mk. 3,00 **jetzt Mk. 2,25 per Mtr.**

1 Parthie **Cheviots**, reine Wolle, in sämmtlichen modernen Farben, 100—115 und 120 cm breit, **jetzt Mk. 0,90, 1,00, 1,25, 1,50 per Mtr.**

Seidenstoffe,

1 Posten **schwarze reinseidene Merveilleux**, gute haltbare Waare **jetzt Mk. 1,90, 2,00, 2,50 per Mtr.**

1 Posten **schwarze reinseidene Damassées** in reizenden Dessins, schwere Qualität, **jetzt Mk. 2,25 per Mtr.**

1 Posten **couleurter Shangais**, reine Seide, in wirkungsvollen Lichtfarben, sehr geeignet für Gesellschaftstoiletten, **jetzt Mk. 1,20 per Mtr.**

Couleurte Taffet-Chinés und Damassées in den neuesten Dessins und überraschend schöner Farbenauswahl, geeignet für Strassen-, Diners- und Gesellschaftstoiletten, **von Mk. 2,50 bis 15,00 per Mtr.**

Das grosse Lager von Damen- und Kinder-Confection

wird der vorgerückten Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Nur diesjährige Façons.

Elegante Jaquets, sonstiger Preis Mk. 15, 20, 30, 40 **jetzt Mk 10, 12, 15 u 20.**

Abendmäntel in wunderbarer Auswahl, Saisonpreis Mk. 20, 25, 30, 50, 75 **jetzt Mk. 15, 20 25 u. 40.**

Um den vielseitigen Wünschen der geehrten Kundschaft Rechnung zu tragen, hat die Firma einen neuen Artikel für den Verkauf aufgenommen und zwar

Herren- und Damen-Wäsche vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,

und dürfte es der Damenwelt von großem Interesse sein, die neu aufgenommenen Artikel einer Ansicht zu unterwerfen.

1 großer Posten rein leinener Taschentücher mit kleinen Webefehlern, Mk. 2,50 pr. Dutzend.

Haus- u. Tändelschürzen, Tafel-, Thee- u. Kaffee-Gedecke

sind in großer Auswahl, mit sehr billigen Preisen versehen, vorräthig.

1 großer Posten **Helgolandtuch**, bewährter Stoff für Leib- und Bettwäsche, in Stücken **von 20 Mtr. für Mk. 8,00** befindet sich wieder am Lager.

Grosses Lager in Gardinen, Möbelstoffen, Portieren, Teppichen, vom billigsten bis zum allerfeinsten Genre.

Besichtigung der Ausstellung gestattet. Kein Kaufzwang.

Auf die Anfertigung von Costumes nach Maaß

unter bekannt bewährter Leitung, erlaubt sich die Firma noch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Trauerkleider werden innerhalb 24 Stunden gefertigt.

Herrmann Seelig,

Mode-Bazar.

Streng feste Preise. Der äusserste Verkaufspreis ist in deutlichen Zahlen auf jedem Artikel vermerkt.

Streng feste Preise. Der äusserste Verkaufspreis ist in deutlichen Zahlen auf jedem Artikel vermerkt.

Streng feste Preise. Der äusserste Verkaufspreis ist in deutlichen Zahlen auf jedem Artikel vermerkt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.